



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An die Dieterichsche Buchhandlung (1819 - 39)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

An G. von Dessauer.

Berlin, 28. Juni 1857 (Original in der Staatsbibliothek in München). „Euer Hochwolgebornen haben die güte mir den abzug eines von Ihnen vervielfältigten autographs meines theuren freundes Schmeller anzubieten. es wird mir freude machen ein so werthvolles andenken zu besitzen.

Lachmann ist leider auch unter den todten, ja Schmellern schon um ein jahr vorausgegangen¹⁾.

Möge freiherr von Lerchenfeld, der gegenwärtige edle besitzer des Schmellerschen nachlasses, bald die neue ausgabe des bairischen wörterbuchs veranstalten wie sie sich aus dem hinterlassenen schatz bewerkstelligen lässt²⁾.“

An die Dieterichsche Buchhandlung.

1) Kassel, 5. März 1819 (Original im Besitz des Geschichtsvereins in Hanau). Er verspricht Manuskript zum zweiten Bande der Grammatik andrer unaufschieblicher Arbeiten wegen nicht vor Ostern 1820. „Es wäre mir lieb, wenn Sie Sich mittlerweile entschlößen, die in Ihrer Druckerei fehlenden und oft unersetzlichen alten Buchstaben gießen zu laßen. Sie werden auch für andere Werke nützlich bleiben.“ Er bittet um Übersendung von Jacobi, „Von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung“ (Leipzig 1811).

2) Kassel, 12. Februar 1826 (Original in der Universitätsbibliothek in Bonn). Freixemplare des zweiten Bandes der Grammatik sind zu senden an Benecke, Passow, Kopitar, Vater.

3) Kassel, 22. April 1838 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). Freixemplare der Lateinischen Gedichte des 10 und 11. Jahrhunderts sind zu senden an Otfried Müller, Benecke, Ranke, Uhland, Willems. „Einer Censur hat doch nichts unterlegen? oder wer wäre jetzt Censor?

Dem Verbot von Gervinus vermischten Schriften³⁾ dürften, in dieser Woche noch, andere Verbote folgen. Die Beselersche Schrift⁴⁾ ist bisher doch noch nicht in Beschlag genommen?

1) Lachmann starb am 13. März 1851, Schmeller am 27. Juli 1852.

2) Sie erschien, von Frommann bearbeitet, erst München 1872—77.

3) „Gesammelte kleine Schriften“, Karlsruhe 1838.

4) „Zur Beurteilung der sieben göttinger Professoren und Freunde“, Rostock 1838.

Im Laufe des Mais denke ich mir einen andern und festeren Aufenthalt zu wählen und mir dann auch, wenigstens einen Theil meiner Bücher kommen zu lassen. Ich bedenke genug wie nothwendig es geworden ist an die Umarbeitung des ersten Bands der Grammatik zu gehn, obgleich ich lieber erst den fünften schriebe. Eine ganz unveränderte Auflage des ersten Bands in geringer Zahl von Exemplaren scheint unpassend.“

4) Kassel, 25. Oktober 1839 (Original in der Autographensammlung der Feste Koburg). Über die Weistümer: „Es sind mir im letzten Halbjahr noch so viele wichtige und bedeutende Beiträge zu diesem Werke gesandt und versprochen worden, dasz ich garnicht weisz, wohin den Stoff unterbringen. Der Druck ist eng genug und ich bin auch sonst damit völlig zufrieden; nur hatte ich geglaubt es würde sich alles mehr zusammendrängen. Unter 50—60 Bogen kann kein Band ausfallen, und doch sehe ich nun, werde ich damit nicht ausreichen.

Die Frage scheint mir daher, ob Sie, hochgeschätzter Freund, eine noch stärkere Anschwellung der Bände, oder einen dritten vorziehen?

Das Werk gewinnt je umfassender es wird.

Ich hätte nichts wider das frühere Versenden des zweiten zuerst gedruckten Bandes, zu dem ich dann noch das übrige Manuscript in kürzester Frist zurüsten wollte, wenn ununterbrochen fortgedruckt, und der erste und jener dritte etwa schon gegen Ostern oder Pfingsten fertig werden könnte. Dazu bewegt mich folgender Grund. Der Eindruck den das Buch machen soll, ist groszentheils berechnet auf meine umständliche Einleitung (die über 100 Seiten betragen wird) und auf das anzuhängende Glossar, was Erklärung aller schwierigen Wörter enthält. Auch dies wird über 50 Seiten betragen, kann aber natürlich wegen der Seitenzahlanführungen erst nach beendigtem Druck der Weistümer selbst gemacht werden. Einleitung und Glossar sollen den Werth dieser Quellen erst recht ins Licht setzen. Deshalb war es anfangs meine Absicht alles auf einmal erscheinen zu laszen.

Auch noch gegenwärtig ist es mir am liebsten, wenn alles bis zur Vollendung unausgegeben liegen bleibt. Versteht sich

dasz Sie auch kein Honorar zahlen, bevor zur Ausgabe geschritten wird.

Bestimmen Sie Sich aus andern Gründen zur vorläufigen Versendung des zweiten Bandes, so musz auf einem besondern Blatt dem Publicum gesagt werden, dasz es Einleitung und Glossar zu erwarten hat.“

An Ernst Johann Friedrich Dronke.

Die oben S. 49 Anm. 3 erwähnten fünf Briefe sind alle aus Kassel und tragen die Daten: 20. Januar, 7. Februar, 12. April, 18. Mai 1839, 27. April 1840. Ich verzichte hier auf Regesten, da es sich um zu viele Einzelheiten handelt, die nur für den Spezialforscher Interesse haben, und gebe nur noch den Anfang des ersten Briefes. „O. Müller hat mir Ew. Wolgeboren Schreiben zugeschickt und dabei gemeldet, daß Sie ihm von lange her bekannt und befreundet sind, was meine Neigung Ihnen gefällig mich zu erweisen noch sehr vermehrt. Daß ich seit vielen Jahren eine Sammlung von Dorfweisthümern beabsichtige ist, glaube ich, allen Germanisten bekannt, und ich habe vielleicht dadurch mir ein gewisses Vorrecht darauf erworben, daß ich es bin, der diese verachteten Denkmale unseres Alterthums eigentlich wieder zu Ehren gebracht und einige Gesichtspuncte, unter welchen sie ins Auge gefaßt werden müssen, eröffnet habe. Durch Reisen in die Schweiz, durch Benutzung der Archive zu Carlsruhe, Stuttgart u. s. w., der Kindlingerschen Papiere und manche andere angeknüpfte Verbindungen habe ich mich in den Besitz einer ansehnlichen Sammlung von Weisthümern gesetzt, wogegen das in meinen Rechtsalterthümern versuchte Verzeichnis äußerst dürr und mager erscheint. Ich bin zumal reich an solchen aus der Schweiz, Schwaben, dem Elsaß, der Wetterau und Westphalen; habe auch aufgetrieben, was sich in Niedersachsen und sonst in Franken, Baiern, Österreich aufspüren ließ. Auch aus dem Cölnischen, Achenschen und Trierischen ist manches in meiner Gewalt, und durch Herrn Minister von Kamptz sind mir aus diesem für meinen Zweck fruchtbaren Boden wichtige Mittheilungen gemacht und verheißen worden. Das ganze Werk soll in zwei starken Bänden oder vielleicht auch in dreien unverzüglich gedruckt werden, dergestalt daß ich nach den ein-